

Das Theater Chur serviert zum Abschluss besondere Leckerbissen

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Die Saison im Theater Chur neigt sich ihrem Ende entgegen. Im Zentrum stehen drei Produktionen, diesmal mit einheimischer Beteiligung: das Tanzstück «María de Buenos Aires», das spartenübergreifende Kunstprojekt «Zentrum der Welt» und das Jugendtheater «Was wetsch?».

«María de Buenos Aires», die berühmte kleine Oper des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla und des Dichters Horacio Ferrer aus dem Jahr 1968, erzählt in poetischen Bildern die Geschichte des Tangos in Buenos Aires: Geboren aus dem Asphalt der Vorortstrassen findet María im Tango ihre Sprache. Sie verliebt sich in einen mysteriösen Bandoneónisten, der schliesslich ihren Tod verschuldet. Doch María ist unsterblich. Als Schatten irrt sie durch die Strassen und sucht den Weg zurück in ihre Heimat. Schliesslich wird María schwanger und bringt sich noch einmal selber zur Welt – der Tango wird geboren. Die Inszenierung arbeitet mit Laientänzerinnen und -tänzern über 50, gemischt mit Profis, Sängerinnen und Sängern sowie dem 676 Nuevo Tango Ensemble. Der Choreograf Oliver Dähler arbeitet nach «El Viaje», «Grand Hotel Vaslav» und «Lüpf dini Schue» zum vierten Mal mit dem Verein Chur tanzt und dem Theater Chur. Das 676 Nuevo Tango Ensemble hat sich einen Namen als brillantes Ensemble zwischen Tango und Jazz gemacht und «María de Buenos Aires» bereits in Bern erfolgreich konzertant aufgeführt.

(Mittwoch, 30. Mai, Freitag, Samstag, Sonntag, 1., 2., 3. Juni, 20 Uhr, 19.30 Uhr Einführung)

Seit 2008 beschäftigen sich Duri Bischoff und Mathias Balzer mit der Realisierung einer Arbeit über das Werk des Berner Schriftstellers Gerhard Meier. Dieser «bekannteste Unbekannte der Schweizer Literatur» thematisiert



Ein sinnliches Erlebnis: In «María de Buenos Aires» wird die Geschichte des Tangos nachgezeichnet.

in seinem Werk ein zentral schweizerisches Thema: das Leben in der Provinz. Meier selbst sagte, dass nur wer erprobter Provinzler sei, auch Weltbürger sein könne. Bischoff und Balzer entwarfen auf Grundlage von Meiers Hauptwerk, der «Amrainner Tetralogie», die Installation «Das Zentrum der Welt». Die Besucher werden, nachdem sie ihre Tickets im alten Kiosk am Oberdorfer erhalten haben, auf dem Rosenhügel durch einen besonderen Parcours geleitet. Dabei dient Meiers poetisches Prinzip der Collage, der Schichtung von Bildern, Gedanken und Assoziationen als Struktur. Die Hörstationen, verbunden mit installativen Bildern und der Wirklichkeit des Parkes, sind die Wegmarken, aus denen sich, immer dichter werdend, Gerhard Meiers Welt zusammensetzt, bis sie in einem grossen Bild mündet, wo die Kunst und das Profane, Musik und Natur, Innen- und Aussen-

räume, die Erde und das Universum zusammenfallen: Amrain, das «Zentrum der Welt» eben. *(12., 13., 14. und 15. Juni um 19 und 19.30 Uhr, am 16. und 17. Juni von 16 bis 19.30 Uhr)*

«Was wetsch?» A Lehrstell. Was wetsch? In Uusgang. Was wetsch? Mega rich sii. Und du? Was wetsch du? Jungi Menscha uf dr Bühni gseh? Wüssa, wia miar läben? Was miar denggan? Nach dem erfolgreichen Gastspiel des Basler Theaterprojekts «Fremd?!» vor einem Jahr produziert das Theater Chur mit dem gleichen Team sowie mit Schülerinnen und Schülern vom Schulhaus Quader mit «Was wetsch?» nun ein eigenes Stück für Menschen ab 14 Jahren. Die Ressourcen und Fähigkeiten der Jugendlichen bilden den Ausgangspunkt für die kreative Arbeit. Kein Text, keine Rolle ist vorgegeben, alles musste während sieben Monaten selber erar-

beitet werden, durch Improvisationen, Gespräche, texten, denken, schreiben. Am Schluss wird ein Stück Lebenswelt symbolisch verdichtet auf der Bühne dargeboten, das dazu animiert, individuelle und gesellschaftliche Prozesse zu reflektieren. «Was wetsch?» begreift kulturelle Diversität und die dadurch entstehenden Reibungsflächen als Reichtum der Gesellschaft. Alle Beteiligten sind Teil des Prozesses und tragen zu einer Öffnung der gesellschaftlichen Strukturen, insbesondere derjenigen im Kulturbereich, bei.

(17. Juni, 18 Uhr, 18. Juni, 11 Uhr, 19. Juni, 20 Uhr)

UND AUSSERDEM

Sonntag, 3. Juni, 11 Uhr: «Churer Discurs» zum Thema «Grenzen sprengen» mit dem Engadiner Kaffeeröster Daniel Badilatti.

Mittwoch und Donnerstag, 6. und 7. Juni, 18.30 Uhr: «Die 3 Kater in Venedig», Kinderkonzert der Singschule Chur unter der Leitung von Jürg Kerle.

Samstag, 9. Juni, 19.30 Uhr: Jahreskonzert der Jugendmusik Chur unter der Leitung von Alexa Deplazes und Patrick Carigiet.

Sonntag, 10. Juni, 17 Uhr: Festkonzert des Orchestervereins zum 100-Jahr-Jubiläum. Leitung: Luzi Müller, Klavier: Jürg Hanselmann.

Dienstag und Mittwoch, 12. und 13. Juni, 20 Uhr: Der Komiker Marco Rima mit seinem Programm «Humor Sapiens».

Samstag, 23. Juni, 20 Uhr, Sonntag, 24. Juni, 17 Uhr: «Tembea live», Tanzaufführung der Churer Schule für Tanz und Bewegung Tembea.